

I. N. 192. 961

Lofer, 29. Juli 1893.

Geliebte Aeltern!

In berichten habe ich zwar gar nichts,
aber es drängt mich, wieder einmal
mit Euch zu plaudern. Das Wetter ist un-
aufhörlich elend: den ganzen Tag hängen
die Wolken tief herab und es regnet
oder wettert, so daß ich fast froh bin,
daß Ihr nicht gekommen seid; es wäre
Euch ja Alles verdorben gewesen.

Wenn Papa durch Otos Eintrieb wird
abkommen können, werden auch die
schönen Tage sich einstellen, und der Zweck
der Ferien, die er sich gönnen muß und
wird, ~~ist~~ ist dann besser erreicht, wenn
ich auch ~~dadurch~~ auf Euch verzichten
muß. — Wie steht's mit Mamma's Fuß?
Sie soll nur nichts verabsäumen; mit
etwas ist kein Spaß zu machen.

Wo ist dem Termann hingegangen?
Die Ferien sind ihm zugewomen — sie wer-
den ihm wohl thun.
Ich stecke jetzt den ganzen Tag mit der
Nase im Evangelium, dessen ich bei mei-
ner Oper bedarf. Da sind Weisheiten
und herrliche Dinge darin. Der Coopera-
tor von St. Martin, dem wir eben einen
Besuch abstatteten, hat es mir geliehet.
Gestern kam eine weitere Folge des Co-
operators; besten Dank dafür. Das Frei-
ger noch immer lebt, ist ja unglück-
~~lich~~ lich. Der Arme muß ja fortwährend
entsetzlich leiden. Was sagt Ihr zu
Frust Hechlers Tod? —

~~Am~~ Mittwoch kam Papas Telegramm mit
der Nachricht, daß Juan Director in
Prüm ^{ist} worden sei. Das wäre ja an der
für sich ganz erfenlich — bis jetzt hat
er sich aber bei mir hoch des Euch
mitgetheilten schmeichelhaften und
hoffnungserweckenden Briefes an mich
noch nicht gemeldet. Es wird also wohl
auch damit wieder einmal nichts sein!



Ich lese auch in keiner Zeitung die Bestä-
tigung von Amant's Wahl; auch fehlt mir
bisher noch jedwede Nachricht von Euch
über die Sache. Vielleicht läßt er sich
in Graz auf seiner Durchreise von irgend
einem meiner Freunde abrichten mich zu nehmen.
Vielleicht ^{aber} thut Winterholler ^{noch} auch etwas zu mei-
nen Gunsten. Na, ich halt' still, wie Gott
will! —

Am aber muß ich Euch noch etwas sagen:
In einem Gn. Tagblatt' vom 5. Juli (!) las ich
vor 2 Tagen (!!!), daß wahrscheinlich Baron
Lülsen junior Intendant d. Wiesbadener Hof-
theaters werde, da Adelon, der bereits 25 Jahre
den Posten bekleidet hat, am 1. Oktober zurück-
tritt. Ich kenne Baron Lülsen persönlich
recht gut in er war immer sehr liebenswür-
dig gegen mich. Am 11. April sprach ich in
München, wo er in der letzten Zeit lebte, mit
ihm noch ausführlich über die Wiesbadener
Stellung in meine Bewerbung darum, ohne
zu ahnen, daß er (!) Intendant werde,
wohl aber im Bewußtsein seines nicht gerin-
gen Einflusses für doch. Er versprach mir
damals, sich zu erkundigen, wie die Sache
stehe, & mir Nachricht zu geben, wenn
er Günstiges für mich erfahre. Es kam

aber keine Nachricht. Es war Jago darauf
Titus⁴ angesetzt. Ich fragte ihn, ob er hincingehen
würde. Er sagte ja, wenn die Oper heute⁴ wäre,
er eigens da geblieben wäre; da sie aber erst
morgens sei, könne er seine für heute projektierte
Abreise nicht ~~weiter~~ weiter hinausschieben.
Leider!!! Denn der Titus⁴ gieng doch so gut zu
war ein so schöner Erfolg für mich. Er hatte
mich noch nie dirigiren sehen, da er auch gerade
während der „Leilinda“-Vorstellungen verreist
gewesen war. - Als ich also die Notiz im Jr. Tagblatt⁴
gelesen (von der Jhr mir leider nichts geschrieben
habet), schrieb ich sofort an Lülzen auf Gerathe
wohl einen recomm. Boreff nach München mit dem Con-
vertremerk, wenn abgereist, nachzusenden⁴. Ich erin-
nerte ihm an unser Gespräch & bat ihn, mich bei der
Wahl zu berücksichtigen im Falle er wirklich - wie
ich in der Jrz. gelesen - Intendant geworden sei. Ich
schrieb sehr Klug im gut; nur fürchte ich, durch die
arge Verspätung meiner Offerte schon Alles vorräumt
zu haben, da ja unzählige Bewerber sind. Jago
darauf kamen die weiteren Tagblätter; in einem der-
selben steht, daß Lülzen bereits Intendant sei &
schon am 1. Sept. anrete. Wie doppelt ungeschickt
ist es nun, daß ich am 27^{ten} noch nicht gerufen habe,
dabei selber schon 3 Wochen ernannt ist. Nun
das scheint verpakt zu sein, da nur durch die zu
spät zu meiner Kenntniss gelangte Thatsache!
Und alle meine Bemühungen & Empfehlungen für Hierbaden
beim früheren Intendanten sind sammtlich für die Katz
gewesen!!! Ich umarme ich Euch mit 1000 Küssen
& als Euer treu & dankbar ergebener Sohn Wilhelm
illegitim herzlich. Ihr Leser Kaiser's Cousseau.